

Bei der Antwort auf diese Frage wird man in Rechnung stellen müssen, dass ein Unterschied von einem Jahrhundert zumindest den russischen Bereich in der allgemeinen Entwicklung vom allgemein europäischen Standard trennt. Sollte das nicht möglich sein, dass eine Tages-, wenn auch mit später Verzögerung, sich das wiederholt, was Ostreich-Ungarn zum Zusammenbruch brachte, nämlich die Revolte einer allzudeutschen Zusammensetzung seiner Völkerschaften?

An innerer Unruhe hat es im Zarenreich ohnehin nie gefehlt. Die innere Zersissenheit und Ruhelosigkeit, der Wechsel zwischen strengster Autarkie und ungeschlossenen Nationalismus hat stets die Ansatzpunkte für die politische Umgestaltung gebildet. Als Antwort hat das Zarenrum demgegenüber die Unterwerfung der Massen das eine Mittel als Allheilweisheit angewendet: weitere Expansion, weiteren grenzenlosen Landgewinn. Es ist aber eine diabolische Formel gefunden, wenn man die innere Unruhe durch äussere Unterwerfung zu stillen sucht. Eine Formel, die nur das Gegenteil bewirkt, nämlich eine Steigerung der Unruhe, je deutscher die Gefüge wird, je fremder die einzelnen Völksteile gegeneinander stehen.

Die Sowjetregierung ist an der Anerkennung der Tatsache, dass Russland nicht eine völkische Einheit bildet, nicht vorbeigekommen. Sie hat deshalb die Sowjetunion in der Verfassungsurkunde zu einem „Bund der Völker“ erklärt, der durch freiwilligen Zusammenschluss der einzelnen Völker entstehen soll und entsprechend von den einzelnen Völkern auch wieder verlassen werden könne. Durch die Formel, die die Moskauer Machthaber am letzten Tag verkündeten, nach der 16 Staaten innerhalb der



Union selbständige Auslandsvertretungen erhalten sollen, ist nach aussen hin die scheinbare innere Selbständigkeit der Bundesmitglieder erneut unterstrichen worden. Dass es sich dabei um eine reine Tarnung handelt, ist wohl selbst im Westen begriffen worden, wengleich die Demokratie dieses demokratische Bekenntnis der Sowjets begeistert begrüßten. Wie durchsichtig derartige Verfassungsvorgänge sind, ergibt sich schon daraus, dass die Sowjetunion die baltischen Staaten in der neuen Urkunde nicht als Teil der Sowjetunion genannt werden, wengleich sie nun wirklich eindeutig genug zur Kenntnis gegeben haben, dass sie nie zur UdSSR zu gehören wünschten. Wäre es den Sowjets ernst mit dem angeblichen freien Austrittsrecht der Angehörigen der Union, so würde allein schon das Votum der baltischen Staaten es für Moskau unmöglich machen, heute noch offiziell die Randstaaten als Teil der Sowjetunion zu bezeichnen.

Hierin also schon erkennt man deutlich, dass trotz aller angeblich freiwilligen Teilnahme der Völkerschaften an sowjetischen Staatsgebilde nichts anderes als brutale Gewalt das Vielvölker-mosaik zwangsweise zusammenhält. Alles Pochen auf die angebliche Freiwilligkeit und Selbständigkeit der einzelnen Gruppen innerhalb der Sowjetunion ist allein propagandistisch zu verstehen, ohne dass die geringste Realität dahintersteht. Und zwar soll die Betonung der vorgespiegten Freiheit der Einzelmitglieder der Union dazu dienen, den Sowjetmachthabern die Möglichkeit zu geben, weitere Übergriffe auf europäisches Gebiet zu motivieren, so als strebten die einzelnen Völkerschaften, die Moskau durch Eroberung annektieren möchte, von sich aus zur Sowjetunion und so, als böte sich ihnen vollkommene innere Freiheit nach der Eingliederung. Einen entsprechenden Beschluss herbeizuführen, der die angebliche Freiwilligkeit des Anschlusses bezeugen soll, ist für Moskau Kraft seiner Machtmittel stets stark genug. So kündigt auch die kürzlich veröffentlichte Verfassungsreform mit der vorgelassenen Erweiterung der Freiheiten der 16 Teilleute von zwei Grundzügen, die heute im System zu erkennen sind. Einmal von der Absicht, weiter in imperialistisch neue Gebiete hinzuzugreifen, wozu der Feldzug gegen Europa im weitesten Masse die Voraussetzung schaffen soll. Zum anderen aber müssen die Sowjetmachthaber damit, dass sie zumindest die Notwendigkeit weitgehender Freiheit der Einzelteile ihres Staatsgefüges anerkennen, zugleich zugeben, dass ihr Herrschaftsgebiet nicht anders als eine innerlich geschlossene Einheit darstellt, dass verschiedene Einzelgefaßt darin wirklich zusammengefasst sind. Ohne für die Zukunft prophezeien zu wollen, lässt sich wohl voraussagen, dass in der Buntscheckigkeit des Staatsgefüges seine größten Gefahren in Richtung auf einen Auseinanderfall liegen.

Wenn wir anfänglich darauf hinwiesen, dass die geschichtliche Entwicklung Westeuropas schärfstens vom östlichen Randgebiet des Erdteils trennte, so wird man den Grund für das russische Abstreben von Europa nicht nur aus der russischen Seite zu suchen haben. Auch der Westen habe sein gerüttelt Mass an Schuld daran, dass der Osten des Erdteils sich aus dem europäischen Gefüge völlig hinausentwickelt hat. Westeuropa und Osteuropa gehören zur Einheit des Erdteils zusammen. Bismarck war es, der das Lebensgesetz dieser Ganzheit dahin charakterisierte, es gebe unter den Völkern genau wie in der Natur männliche und weibliche Wesen. Als männlich bezeichnete Bismarck die Germanen, als weiblich die Slaven und Kelten. Diese bringen es zu nichts aus sich, sie sind nicht zeugungsfähig. Die Russen können nichts machen ohne die Deutschen. Hierin ist sehr klar angedeutet, dass Europas männliche Seite gegenüber der weiblichen in der Fa-

milienheit eine grosse Verpflichtung trägt. Als aber Europas Mitte und der Westen sich von etwa 1500 an vom Osten ganz abkehrten, um allen Bevölkerungszuwachs statt zur Fülle und Erschließung östlicher Zonen zum Neuaufbau nach Übersee zu schicken, da verdingte sich der Westen gegenüber dem Osten und tat das Seine, um eine Kluft scheinbar unüberbrückbar zu machen. Gensdter Werner Daitz hat in seinem Geleitwort zu der deutschen Übersetzung von Thorwald Knudsen's "Russland und Europa" seinen Gedankengang so formuliert:

«Denn hätte Westeuropa seinen Bevölkerungszuwachs und damit seine von Natur aus zur Führung der ganzen europäischen Völkerschaft bestimmten Führung- und Gestaltungskräfte dem osteuropäischen Raum zur Verfügung gestellt und nicht in der zivilisatorischen Aufschlüsselung Nord- und Südamerikas sowie der übrigen überseeischen Gebiete erschöpft, dann hätte dieser insbesondere Osteuropa verloren gegangene europäische Menschenüberschuss von 200 Millionen Westeuropäern samt ihren Führung- und Gestaltungskräften niemals die ungeheure Diskrepanz in der gesamten Lebenshaltung zwischen West- und Osteuropa aufkommen lassen».

Wenn es auch müßig ist, heute schon irgendwie eine Antwort auf die Frage geben zu wollen: Was wird aus dem Gebilde, das man unter dem Namen Russland zusammenzufassen gewohnt ist, so dürfte zumindest an einem kein Zweifel sein, dass nämlich in der Zukunft irgendwie die Tatsache der inneren Verschiedenheit und des Nichtzugehorens verschiedener Völker und Völkergemeinschaften beherrschend zu sehen, und vergessen wir darüber fast in Missachtung den Osten, so gilt jetzt die Parole des Blickes auf das ganze Europa.

In seinem Buch «Die Reise in ein Paradies» formuliert Professor Dr. Josef Pfitzner, ordentlicher Professor der osteuropäischen Geschichte an der deutschen Karls-Universität in Prag, die Aufgabe so: «Darnach bleibt es ein dringendes Anliegen des völkereuropäischen und der übrigen Kulturwelt, nicht nur den Osten, sondern auch seinen internationalen Ableger und Verfallenen als Teil der europäischen Kultur und Geisteswelt zu betrachten, sondern darüber hinaus den europäischen Osten insgesamt zu einem vollreifen Gliede Europas zu erheben und damit den seit einhundert Jahren zwischen West und Ost weitgehend zu überwinden».

Hohe Feindverluste in Italien

BERLIN
In Italien beschränkten sich die Angriffe der Briten und Nordamerikaner unter dem Eindruck ihrer schweren Verluste in den letzten Tagen auf den Abschnitt von Poggibonsi bis Civita di Castello. Wiederholte starke Vorstöße nordamerikanischer Kampftruppen gegen Poggibonsi brachten blutige Zusammenstöße. Auch bei dieser Stadt blieben die feindlichen Vorstöße nördlich Castellins und bei Laticcio ohne Erfolg. Im Gebiet von Poggibonsi, südlich der Monte Gorgaccio, wiederholte sich die Schlacht. Unsere Truppen in Italien setzen somit dem Gegner auch am Dienstort harten und erfolgreichen Widerstand entgegen.

Die Schlacht in der Normandie

Gegenangriff südwestlich Caen gewinnt weiter an Boden - Feindliche Angriffe bei Tilly und St. Lô zusammengebrochen - Sowjetischer Druck im Osten

Führerhauptquartier, 12. Juli 1944

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Schlacht in der Normandie hat sich noch auf weitere Abschnitte ausgedehnt, das Artilleriefeuer noch gesteigert.

Ostlich der Orne warfen unsere Truppen den bei Colibelles eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich Caen gewann unser Gegenangriff weiter Boden. Um Eterville wird erbittert gekämpft.

Südlich und südwestlich Tilly brachen starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen.

Auch im Abschnitt nördöstlich und nördlich St. Lô scheiterten die auf breiter Front vorgetragenen feindlichen Durchbruchversuche. In einigen Einbruchsstellen wird noch gekämpft. Westlich Alen warfen deutsche Panzertruppen den Feind nach Norden zurück. Zwischen Vire und Sainteny, nördwestlich Le Plessis und im Abschnitt La Haye du Puits dauern die erbitterten Abwehrkämpfe an, ohne dass es dem Gegner bisher gelang, wesentliche Erfolge zu erzielen.

Im französischen Raum wurden wiederum 66 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres «V» Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf dem Grossraum von London.

In Italien setzte der Gegner seine starken Angriffe an der Westküste bis in den Raum von Poggibonsi fort. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag gestern beiderseits des Tibers, im Abschnitt südlich Civita di Castello. Nach trossmühsamer Artilleriebeschießung gelang es dem Gegner in verstreuten Kämpfen, unsere Front um einige Kilometer nach Norden zurückzudrücken. Ostlich des Tibers brachten Gegenangriffe unserer Truppen das feindliche Vorgehen zum Stehen. An der Adriaküste setzte der Feind seine Angriffe gestern nachmittags nicht fort.

Im Süden der Ostfront herrschte gestern nur örtliche Kampf-tätigkeit. Ungarische Truppen führten im Karpatenvorland ein Angriffsunternehmen erfolgreich durch.

Im gesamten Mittelabschnitt von der Szara bis Polozk hielt der starke feindliche Druck an. Unsere Divisionen setzten sich im südlichen Teil dieser Front unter andauernden schweren Kämpfen weiter nach Westen ab. Im Raum von Baranowice hat sich die schlesische 28. Jägerdivision unter Führung des Generalmajors von Ziehlberg in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt. Ostlich Orla wurden die vorstossenden Sowjets von unseren Panzerdivisionen im Gegenangriff aufgefangen.

Die Verteidiger von Wilna zerschlugen im Westteil der Stadt wiederholte Angriffe der Bolschewisten und schossen zahlreiche feindliche Panzer ab.

Im Raum zwischen Utena und Polozk brachen starke Angriffe der Bolschewisten in noch anhaltenden schweren Kämpfen verheerend zusammen. Auch südlich Noworosschew sind noch erbitterte Kämpfe im Gange.

Schachtelfliegerschwärme griffen besonders südwestlich Wilna und südwestlich Dünaburg wirksam in die Erdkampf ein und fügten dem Feind in Tiefangriffen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Ein starker nordamerikanischer Bombenverband führte gestern im Schutz dichter Bewölkung einen Terrorangriff gegen München. Durch Flakartillerie wurden 27 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, vernichtet.

In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomben auf rheinisch-westfälisches Gebiet.

«Roboter-Alltag»

Ein amerikanischer Korrespondent über die Wirkung der deutschen Fernwaffe

Eigene FS-Meldung

STOCKHOLM

Ein Korrespondent der amerikanischen Agentur United Press in London gibt folgendes Bild von dem, wie er sich ausdrückt, «Roboter-Alltag» in der englischen Hauptstadt: «Die fliegenden Bomben fallen bald in grosser, bald in geringer Anzahl, aber tagtäglich, auf London. Jeden Tag werden neue Objekte in der Stadt vernichtet. Die Soldaten auf Urlaub sehen, dass nun auch London in der Frontlinie steht. Es wäre zwecklos, zu leugnen, dass diese letzten Wochen des Einsatzes von «V» das Leben in London in einem Völkergeschehen gemacht haben. Einige unverwechselbare Optimisten glauben zwar, dass das Leben durch diese Aufregungen und Gefahren etwas interessanter geworden ist. Das mag in gewissem Sinne auch richtig sein, wenn man nämlich, so wie ich etwa, im obersten Stock eines Hochhauses beim Frühstück sitzt und einen Roboter über den Horizont der Stadt auftauchen und mit unheimlicher Geschwindigkeit anscheinend direkt auf sich zubrausen sieht, dann aber dieser fliegende Tod über den Dächern verschwindet, um irgendwo anders in der Stadt zu explodieren. Man kann es beinahe wie eine unerbittliche Erleichterung empfinden. Die Tatsache allein, dass man noch am Leben ist, erscheint einem wie eine unverdiente Bevorzugung. «Wahrscheinlich hat» so schreibt der Korrespondent weiter, diese Art der Bombardierung einer grossen Stadt den bisher größten Massenterrorismus in der Geschichte geschaffen. Tausende von Menschen vertriehen sich in den Schutzräumen, um zu schlafen, aber viele bleiben auch in ihren Betten in der fatalistischen Hoffnung, dass der Roboter nicht gerade in ihrer Nähe explodieren werde. Nicht alle haben Glück bei diesem Spiel mit dem Zufall. Teil erlebte vor einigen Tagen unheimliche Minuten während einer Taxifahrt. Eine fliegende Bombe kam angeheult, und ich sprang im letzten Augenblick aus dem Auto heraus. Der Chauffeur hatte sich schnell wie der Blitz auf den Boden geworfen und versuchte, mit den blossen Händen ein Loch in die Strasse zu graben, um seinen Kopf zu schützen. Die Bombe explodierte einige hundert Meter von uns.

Zur Zeit im Frontdienst stehen, der erste Stelle den jungen Banater Lyriker Heinrich Erk, den Erzähler Hans Wolfram Hoel, den Maler Helfried Weiss und andere.

Violin-Abend Pina Carmirelli

Morgen Freitag 19 Uhr findet im Redouten-Saal des Verdi-Theaters ein Konzert der berühmten Geigerin Pina Carmirelli statt, die gerade von einer grossen Konzertsreise durch Deutschland (etwa 60 Abende) zurückgekehrt ist. Am Flügel: Ettore Graess. Das Konzert wird von der Konzert-Gesellschaft zusammen mit dem Programm veranstaltet. Auf dem Programm stehen Werke von Bach und Brahms.

«Die grosse Welt in Kinderwagen» heisst ein Kulturfilm der Wien-Film, der helfen will, in den Erwachsenen ein Bewusstsein für das Seelenleben des Kleinkindes, seine Bedürfnisse und Ausserungen zu wecken. Dieses sehr interessante Filmwerk wurde mit Genehmigung des Leiters der Hauptabteilung Gesundheitswesen und Volkspflege, Professor Dr. Max Gundes, in der Wiener Städtischen Fürsorgeklinik hergestellt.

Bulgarische Bauernkomödie in Stuttgart. Für die nächste Spielzeit hat das Städtische Schauspielhaus Stuttgart die bulgarische Bauernkomödie «Prinzessin von Alifan» von Jovkov zur reichsdeutschen Uraufführung erworben.

Aus dem Skizzenbuch unserer Triester Karikaturisten



Julius Caesar: Ich war gewohnt, mit anderen Divisionen nach Rom zu kommen.

Die Schuld der Luftangangster

Eine deutsche Gegenrechnung für die Heuchler in London und Washington - Das Beispiel Hamburg

Eigener Bericht

BERLIN

Von zuständiger deutscher Seite wurden den Berliner Vertretern der internationalen Presse erstmals eingehendere Darstellungen und auch bildliche Unterlagen zu den Auswirkungen des amerikanischen Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung gegeben. Den Anlass zu dieser Aktion darf man wohl in dem Umstand sehen, dass englische Veröffentlichungen unter dem Eindruck der Vergeltungswaffe «V» plötzlich von barbarischen Methoden der deutschen Kriegführung sprechen und die Regierung sogar zur Durchführung von Vergeltungsmassnahmen auffordern. In Berlin wird hierzu die grössten Nachdruck festgestellt, dass man in London die wirklichen Tatbestände des Bombenkrieges, die hier bestehenden Verantwortlichkeiten und damit die Voraussetzungen zur Anwendung der «V» offenbar zu verflachen sucht, indem man plötzlich für das, was seit Jahr und Tag als die deutsche Vergeltung für die unmitelbar und unmenschliche Luftkriegführung der Alliierten angekündigt worden ist, eine britische Vergeltung fordert.

Die dokumentarischen Unterlagen - Kriegsbilder und die besonders schwer bombardierten deutschen Städte, ferner Fotos und amtliche polizeiliche Feststellungen - vermitteln einen wahrhaft erschütternden Einblick in die Leiden und heftigen Opfer, die die deutsche Zivilbevölkerung und zum Teil ihre Frauen und Kinder in Auswirkung des Luftkrieges zu tragen haben. Die deutschen Darstellungen enthüllen vor allem den schonungslosen Charakter des in militärisch-wirtschaftlicher Beziehung völlig ziellosen, aber auf grosse Wohnviertel, in denen Kinderheime, Altersheime, Krankenhäuser und die dichtbesiedelten Altväter deutscher Wohnstädte die besonders grausamen Opfer des britisch-amerikanischen Bombenkrieges geworden sind. Was die Krieg für die stille Bevölkerung grosser Städte bedeutet, und was den Anlass und Ausgangspunkt der deutschen Vergeltung bildet, wird besonders anschaulich in einem Bericht des Polizeipräsidenten von Hamburg klargestellt, in dem es u. a. heisst:

«Der Luftschutz-Ordnungsbefehl hat in der Zeit vom 25. Juli bis 2. August 1943 vier nächtliche Grossluftangriffe und zwei Tagesangriffe zu bestehen. Bei den Grossangriffen handelte es sich um dichteste Teppichbomben. Die Masse der Bomben, Spreng- und Brandbomben fiel auf engbebaute und dichtbesiedelte Wohngebiete. Die Auswirkungen der Angriffe führten zu verheerenden Bränden, die ganze zusammenhängende Stadtviertel vernichteten, Zehntausende von Einzelbürgern und teilweise in den geschlossenen und teilweise besonders eng bebauten Gebieten innerhalb kürzester Zeit zu ausgehenden Flächenbränden. Es entwickelten sich Feuerströme von kanarischer Gewalt. Grossen Teilen der Bevölkerung gelang es nicht mehr, dem Flammenmeer zu entkommen. Leichen von Personen, die ihre Schutzräume verlassen und versucht hatten, einen Fluchtweg zu gewinnen, bedeckten zu Hunderten die Strassenräume. Tausende wurden in den Schutzräumen erschlagen, durch Kohlenoxyd vergiftet oder zu Asche verbrannt aufgefunden».

2. August 1943 vier nächtliche Grossluftangriffe und zwei Tagesangriffe zu bestehen. Bei den Grossangriffen handelte es sich um dichteste Teppichbomben. Die Masse der Bomben, Spreng- und Brandbomben fiel auf engbebaute und dichtbesiedelte Wohngebiete. Die Auswirkungen der Angriffe führten zu verheerenden Bränden, die ganze zusammenhängende Stadtviertel vernichteten, Zehntausende von Einzelbürgern und teilweise in den geschlossenen und teilweise besonders eng bebauten Gebieten innerhalb kürzester Zeit zu ausgehenden Flächenbränden. Es entwickelten sich Feuerströme von kanarischer Gewalt. Grossen Teilen der Bevölkerung gelang es nicht mehr, dem Flammenmeer zu entkommen. Leichen von Personen, die ihre Schutzräume verlassen und versucht hatten, einen Fluchtweg zu gewinnen, bedeckten zu Hunderten die Strassenräume. Tausende wurden in den Schutzräumen erschlagen, durch Kohlenoxyd vergiftet oder zu Asche verbrannt aufgefunden».

Die Zahl der Toten aus dieser Serie von Grossangriffen beträgt, so weit die Toten bisher geborgen werden konnten (Stand vom 2. Juli 1944) 39.814. Einen Anhaltspunkt für die Zahl der noch Verschlüpften bieten die beim Polizeipräsidenten vorliegenden Vermisstenmeldungen, die sich nach dem Stand vom 1. Juli 1944 auf 1871 belaufen. Es werden heute (Juli 1944) noch täglich Verwundete, Gefallene geborgen. Noch im Monat Juni 1944 wurden 2.606 unbekannte Leichen aus verfallenen Selbstschutzräumen geborgen. Eine Aufgliederung der Gefallenen nach Männern, Frauen und Kindern ist nicht möglich, da der grösste Teil der Leichen unkenntlich war und in den ersten Tagen nach den Grossangriffen die vielen Tausenden anfallenden Toten wegen der grossen Hitze vielfach ohne Identifizierung beerdigt werden mussten».

Es wäre sicher verfehlt, die jetzt oftmals genannte Zahl der Hamburger Toten als eine Norm für die Angriffe auf andere deutsche Städte zu betrachten. Hamburg stand am Anfang des Terror-Grossangriffes der amerikanischen Luftstreitkräfte und erfreulicherweise hat sich inzwischen die passive civile Abwehr - ganz abgesehen von der beträchtlichen Verstärkung der militärischen

Verstärkung der militärischen Luftverteidigung - in einer Weise entwickelt, die in der Folgezeit die Auswirkungen des Bombenkrieges auf das Leben der Zivilbevölkerung in sehr viel engeren Grenzen halten konnte. Was gemessen an dem besonders tragischen Hamburger Beispiel, dieser Krieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung im Vergleich zu den Opfern des militärischen Krieges bedeutet, zeigen am deutlichsten folgende Zahlen: Nach den amtlichen deutschen Veröffentlichungen hatte die deutsche Wehrmacht in den ersten Feldzügen des Krieges folgende Opfer an Gefallenen zu beklagen:

Polenfeldzug 10.572
Norwegischer Feldzug . . . 1.317
Westfeldzug 27.074
Balkanfeldzug einschl.
Kreta 2.559
Insgesamt 41.322

Das bedeutet, dass die Zahl der amtlich festgestellten deutschen Gefallenen aus vier grossen Feldzügen (die wesentlich geringere Zahl der Vermissten ist in der Aufstellung unberücksichtigt geblieben) ziemlich genau der Zahl an Opfern entspricht, die der Zivilbevölkerung der Stadt Hamburg in zehn Tagen durch 6 britisch-amerikanische Terrorangriffe zugefügt worden sind.

Für den barbarischen Charakter dieses unmenschlichen Luftkrieges sprechen auch Zahlen aus den ersten Weltkrieges. So hat z. B. der Angriff auf Verdun im Frühjahr 1916 die deutsche Wehrmacht unter insgesamt 310.000 Mann Verlusten 41.000 Gefallene gekostet, wie der ziemlich genau die Zahl der Hamburger Opfer. Die grosse Frühjahrschlacht in Frankreich vom 21. März bis 10. April 1918 brachte den erfolgreichen deutschen Angriffskräften 240.000 Mann Verluste, darunter 35.000 Gefallene. Diese Gegenüberstellung militärischer Verluste im Zuge grosser Kampfhandlungen und ziviler Opfer des angelsächsischen Bombenkrieges spricht für sich selbst. Sie enthält das ganze Ausmass der Barbarei, die das Charakterkennzeichen des britisch-amerikanischen Luftkrieges geworden ist und erklart zugleich die deutsche Forderung nach Vergeltung, die erst im Anfang ihrer Durchführung steht.

Der Regimentskommandeur, der in einer Gefechtsparade Heiratsannoncen verliest, der Major, der mitten im Trümmersfeld das Seemannsalien in den Fernsprecher preßt - sie lassen sich nun wirklich nicht mehr erschüttern. Sie gleichen dem grossen König, der die Offiziere mit den Worten «Auf, Messieurs, es geht zum Tanz in die Schlacht hinein!», und sie beherrschen die Lage wie jeder Luftschiffkapitän, der seinen Leuten, als die Hülle brennend auseinanderbrach, schlammig zuriel: «Meine Herren, es darf geräuchert werden! Immer paßt sich hier die Schmelze mit der Kraft gelassener Ruhe. Es kann gar nicht anders sein, denn der Heitere nimmt Abstand von den Dingen und gewinnt dadurch die Ruhe seiner Seele. Im Fluge eines trocknen hingeworfenen Wortes distanziert er sich innerlich von den Dingen. In solchen Augenblicken fühlt man mit und vernimmt den Anruf einer grossen Befreiung. Heiter sei macht frei - das ist das Geheimnis der Heiterkeit, die in Stahlgewittern noch befehlen können.

Der Krieg vertritt keinen tierischen Ernst. Er kann, so paradox es klingt, nur menschlich ertragen werden. Klänge den Kämpfern draussen. Kämpfer müssen im Innern des Sinns stöhnendes Pathos in den Sinn, würden ihre Herzen verstehen, und nichts als Statuen ständen an der Front. In Wahrheit geschieht das Grosse auch hier auf natürliche Art. Die Lieder sind nicht, eine himmelstimmte Melodie, sondern ein Spinnweb der Spannung des Angriffs hingin, und niemand vermag sie zu bannen. Es klingt dann fürwahr wie Musik von Mozart: hinter der Heiterkeit leuchtet die Schauer des Lebens auf. Aber sie lassen sich solcherweise ertragen. Kraupf in Kriegsbild und Kraupf im Leben sind dagegen immer Lüge. Man soll das Erhabene nur in Gleichnissen zeigen, und man kann das wirklich Heroische nur im Kleide der Heiterkeit fassen. Das Grauen wird in der Brust des Einzelnen gleichsam destilliert und in das Mass des Erhabenen überführt. Dann aber leuchtet der Schalk aus dem ersten Heiterkeit, der vernünftig, tröstend und stärkeend sogar. Ein Maskottchen hängt an der Wand des schweren Panzers, ein Klebblatt ist das Zeichen des Kampfeschwunders, ein Schornsteinfeger, ein Elchbär, eine Rose, ein grüner Herz, ein Schwermütiger, der seinen Kopf in die Wolken steckt, der keiner mit grümmigen Masken vertauschen möchte. Der ganze Sinn des Soldaten hält sich fest. Der Grabenkämpfer eigelt sich, wenn es schlimm kommt, immer noch so weit ein, dass er trotzdem noch leben kann. Er kann stur und nicht in einem sein und mit dem blassen ganz gut gefahren. Stur und heiter - das ist die göttlichen Rüstungsträgersche Form. Sie ist aus dem Stoff von fünf Jahren Krieg gebacken und hält gewiss gegen Tod und Teufel stand.

Dr. Walter Beyer

Die Waage

Studienförderung für Kriegsteilnehmer

Da den deutschen Kriegsteilnehmern während ihres bisherigen Krieges eine entsprechende Ausbildung nach der vielfach langen Unterbrechung ihres bisherigen Ausbildungsganges durch im Laufe des Krieges vom Reichserziehungsminister getroffenen Massnahmen gesichert. Darüber hinaus wird die bereits seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung für deutsche Kriegsteilnehmer nunmehr wesentlich erweitert. Kriegsteilnehmer sind während ihres Studiums alle Hochschülerinnen und Studenten, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und die seit dem Jahre 1941 bestehende Studienförderung

